

x

x

x

Regionale 2006

Regionale Gemeinschaftsprojekte

Sachstandsberichte

- kompetenzhoch3
- Lebendige Unternehmenskultur
- Brückenpark Müngsten
- Erlebnis Industriekultur
- Bergischer Ring
- Wandererlebniswege in Regionalen Grünzügen
- Wassertal
- Soziale Stadt
- Bahnring KBS 458 - „Der Müngstener“
- Sonstige Aktivitäten

kompetenzhoch3

Sachstandsbericht zur Sitzung der Lenkungsgruppe am 2. Juni 2004

Aktivitäten und Projekte zur Stärkung und Positionierung der Wirtschaftsregion Bergisches Städtedreieck

Die Ausgestaltung der Projektaktivitäten zur Strategie „kompetenzhoch3“ trägt nach Innen und nach Außen zur Positionierung und Entwicklung der Wirtschaftsregion Bergisches Städtedreieck bei. Neben der fortschreitenden regionalen Zusammenarbeit der lokalen Wirtschaftsförderungseinrichtungen und den daran anknüpfenden gemeinsamen Projekten steht im Mittelpunkt der Bemühung die Ausgestaltung der drei sog. Kompetenzforen in Remscheid, Solingen und Wuppertal.

Drei Kompetenzforen - Basis für „kompetenzhoch3“

Schaufenster der Wirtschaft Remscheid / Forum Metallverarbeitung

In Remscheid ist innerhalb der Planungen zur Gestaltung des Hauptbahnhofs eine Hinwendung zum Thema Wirtschaft geleistet worden. Dieses erfolgt in Form eines sog. „Schaufensters der Wirtschaft“, das heimischen Unternehmen die Möglichkeit geben soll, ihre Produkte im Rahmen einer permanenten Ausstellung zu präsentieren. Die Rücksprache mit lokalen Firmen im Rahmen von Einzelgesprächen und eines Workshops am 01. April 2004 zeigen das Interesse der Unternehmen, Exponate bereitzustellen sowie die Belegungen von Veranstaltungsräumen für Eigenveranstaltungen vorzunehmen. Neben der Präsentationen im „Schaufenster der Wirtschaft“ hat sich mit der Anerkennung der FGW als An-Institut des Bergischen Universität eine gute Ausgangsbasis ergeben, inhaltlich stärker den Bereich „Forum Metallverarbeitung“ auszugestalten. Im Rahmen einer Machbarkeitsstudie wurde die Ausgestaltung der FGW-Aktivitäten zu einem solchen Forum forciert. Das „Forum Metallverarbeitung“ mit dem Ankerspieler FGW ist zwischenzeitlich durch das BMBF mit der Aufnahme in „kompetenznetze.de“ ausgezeichnet worden. Diese Aufnahme hat auch seitens des Landes NRW zu einer erhöhten Aufmerksamkeit geführt, das „Forum Metallverarbeitung“ ist in diesem Zusammenhang im Wirtschaftsministerium vorgestellt worden.

Flankiert wird der Ausgestaltungs-Prozess zum FORUM von der aufzulegenden „Kompetenzkampagne Remscheid“, welche die heimischen Unternehmenskompetenzen vor Ort vermitteln will.

Forum Produktdesign Solingen

In Solingen wurde mit der Etablierung einer Geschäftsstelle und der Einstellung eines Geschäftsführers für den Verein zur Förderung des Instituts für Innovationsmanagement und Produktdesign zum 01. Mai 2004 ein wichtiger Meilenstein erreicht. Weitere Hilfestellung erfahren die Bemühungen rund um das Forum Produktdesign durch die Förderung des Umbaus am Hauptbahnhof durch das Stadterneuerungsprogramm (MSWKS) und mittels einer Anschubfinanzierung durch das MWA NRW. Mit dem Anlaufen der erweiterten Fördervereins-Aktivitäten wird auch die Institutsgründung des An-Instituts für Innovationsmanagement und Produktdesign der Bergischen Universität konkreter. Die Gründung des Instituts als gGmbH wird am 15. Juli erfolgen, der Kooperationsvertrag mit der Bergischen Universität mit der Anerkennung als An-Institut ist derzeit in Vorbereitung. Erste Veranstaltungen, z.B. im Rahmen der Aktion „Solingen 24 Stunden Live“ oder der Solingen Messe werden im Sommer 2004 durchgeführt. Parallel wird der Bauantrag für den ehem. Hauptbahnhof und das Trägermodell für das Forum Produktdesign ausgearbeitet.

Das Eventzentrum NRW sieht in seiner Grundkonzeption neben einer Veranstaltungshalle vor allem den Bereich der Eventakademie vor. Diese Eventakademie soll den Bereich ‚Aus- und Weiterbildung/Qualifizierung‘ für den Bereich der Event – Marketingagenturen ausfüllen. Hier kommt es zu einer Zusammenarbeit des Projektentwicklers vor Ort mit der Technischen Akademie Wuppertal, die gemeinsam konkrete Aus- und Weiterbildungsangebote für Eventagenturen zusammenstellen wollen. Die Förderung solcher Aktivitäten zur Bündelung der Qualifizierungsangebote im Event- und Marketingbereich über das MWA NRW ist angefragt.

„kompetenzhoch³“ als Entwicklungsstrategie und Dachmarke

Jenseits der drei konkreten Infrastrukturprojekte, die in den drei Städten verfolgt werden, hat sich „kompetenzhoch³“ zu einer Entwicklungsstrategie und Dachmarke etabliert, die innerhalb der Region für eine Reihe von konkreten Aktivitäten und Projekten steht, und darüber hinaus eine Marke geformt hat, die den Standort überregional repräsentiert.

„kompetenzhoch³“ hat für die Region die Zielsetzung und Aufgabe übernommen, die wirtschaftsrelevanten Aktivitäten in der Region in einer neuen verständlichen Form den Unternehmen anzudienen. Hierzu wurden verschiedene Projekte aufgelegt.

Projekt: Kompetenzportal Bergisches Städtedreieck und Moderatorenkonzept

Das Kompetenzportal www.kompetenzhoch3.de befindet sich seit dem 1. April 2003 im Aufbau. Das Projekt wird im Rahmen des Innovationsprogramms NRW des Wirtschaftsministeriums bis zum 31.12.2004 gefördert und zielt in seiner Ausgestaltung auf die verstärkte Zusammenarbeit der Bergischen Unternehmen vor Ort und eine Bündelung aller wirtschaftsrelevanten Kommunikation in der Region. Dafür wurde Ende 2003 eine Redaktion aufgebaut, die derzeit die Inhalte der Internetseite strukturiert und die angestrebte Bündelung der Kommunikation übernimmt. Das Portal soll im Spätsommer online geschaltet werden.

Flankiert wird dieses Projekt von dem sog. Moderatorenprojekt der drei Wirtschaftsförderungen. Die insgesamt fünf Moderatoren in den drei Städten ermitteln in direktem Unternehmenskontakt die Bedarfe der Unternehmen und führen diese zu einer Datenbank zusammen.

Kompetenzgespräche und Unternehmerabende im Bergischen Städtedreieck

Nach dem Auftakt im Juli 2003 bei der Firma BROSE in Wuppertal kam es auf Einladung des kompetenzhoch³ - Konsortiums (Wirtschaftsförderung der Städte + Regionale + Regionalbüro) zu weiteren Unternehmerabenden im Kompetenzfeld Automotive. Der zweite Unternehmerabend fand bei der Firma Michelin Kronprinz in Solingen am 16. Dezember 2003 statt, die dritte Veranstaltung zum Thema „Marketing in der Automobilzuliefererindustrie“ ist am 27. Mai bei der Firma Edscha in Remscheid terminiert. Dort wird zusätzlich eine kleine Messe für Marketing- und Eventagenturen speziell zu diesem Thema eingerichtet. Die Resonanz auf diese Unternehmerabende ist sehr positiv, zwischenzeitlich hat sich aus diesen Veranstaltung ein regionsübergreifender Unternehmerstammtisch entwickelt, der eine unternehmensgetriebene Nachwuchsinitiative für das Kompetenzfeld Automotive prüft.

Zusätzlich zu diesen Unternehmerabenden im Kompetenzfeld Automotive hat am 13. Mai ein erster Unternehmerabend für die Metall- und Werkzeugbranche bei der Firma Knipex stattgefunden. Weitere unternehmens- und wirtschaftsbezogene Veranstaltungen wurden für die Öffentlichkeitsarbeit für „kompetenzhoch³“ genutzt. So wurde ein transportabler Messestand entwickelt, der bislang neben der Standortkonferenz (siehe unten) u.a. beim IT-Forum Bergisch Land oder bei einer Veranstaltung bei der Firma Delphi Automotive Systems eingesetzt wurde.

Expo Real

Der zweite Auftritt der drei Städte als eine Wirtschaftsregion Bergisches Städtedreieck auf der Investorenmesse Expo Real in München in der ersten Oktoberwoche 2003 ist wiederum erfolgreich verlaufen und von vielen Regionen positiv registriert worden. Der Auftritt wurde gegenüber dem letzten Jahr professionalisiert und vor allem durch die Darstellung der Region in einer Sonderausgabe der Zeitschrift ‚polis – Stadtbericht zur Planung und Entwicklung‘, die am Stand ausgelegt war, unterstützt. Die Vorbereitungen für den nächsten Messeauftritt der Region unter der Dachmarke sind gestartet. Das bewährte Standkonzept wird auch im Jahr 2004 weitestgehend beibehalten, eine zweisprachige Standortmappe zur Wirtschaftsregion Bergisches Städtedreieck soll den internationalen Anfragen zum Standort gerecht werden.

Überregionale Aktivitäten und Veröffentlichungen

Die Wirtschaftsregion Bergisches Städtedreieck ist mit den Aktivitäten in den Kompetenzfeldern Automotive und Metallverarbeitung in den „Club der Besten“ aufgenommen worden. So benennt sich die Initiative kompetenznetze.de, die durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung ausgelobt wurde und durch das Technologiezentrum des VDI betreut wird. Für die Aufnahme in diesen Kreis wurde ein zweigestuftes Bewerbungsverfahren erfolgreich bestanden. Auf einer bundesweiten Karte von Innovationsregionen in Deutschland ist die Wirtschaftsregion Bergisches Städtedreieck mit 32 anderen Regionen vertreten. Neben der Positionierung und Beschreibung der Netze in einer Internetplattform sowie in einer international vertriebenen Broschüre des BMBF konnten bereits erste Aktivitäten aufgrund der Aufnahme verzeichnet werden: Die Wirtschaftsregion konnte sich zusammen mit der Firma Delphi auf dem Gemeinschaftsstand des VDI auf der Hannovermesse präsentieren, bei einer Veranstaltung des VDI zusammen mit den Industrie- und Handelskammern der Länder Nordrhein-Westfalen sowie Rheinland-Pfalz im Juli 2004 in Remagen wird es ein Referat zu dem Thema „Goliath sucht David – Erfolgreiche regionale Kooperationen zwischen Großunternehmen und KMU“ geben. Im Rahmen der nächsten Bewerbungsphase zum 15. November 2004 wird ein Antrag für das Kompetenzfeld Produktdesign angestrebt.

Daneben konnten Sonderveröffentlichungen in angesehenen, überregional erscheinenden Zeitungen erreicht werden. Im Dezember 2003 erschien eine vierseitige Sonderbeilage im Handelsblatt, im März 2004 wurde eine Sonderbeilage in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung publiziert. Weitere Veröffentlichungen im überregionalen Kontext werden angestrebt.

Projekt: Wirtschaftsbericht

Das Format des Wirtschaftsberichtes hat sich bewährt. Es hat nach einer gewissen Schwierigkeit in der Anlaufphase in der Wahrnehmung im Ministerium konkrete Rückmeldungen gegeben, die z.B. dazu geführt haben, dass nun der Förderantrag für das Forum Produktdesign in Solingen auf den Weg gebracht worden ist. Der Wirtschaftsbericht wurde im Rahmen des Kompetenzportals www.kompetenzhoch3.de auf eine neue Ebene gebracht. Er ist seit Mitte Oktober 2003 online und beinhaltet über 50 Projekte, die alle wirtschaftsrelevanten Bereiche im Bergischen Städtedreieck überspannen. Die gedruckte Fassung des Wirtschaftsberichtes wurde mit einem Schreiben der drei Oberbürgermeister Herrn Minister Schartau im Januar 2004 zugestellt. Eine Verschickung in Form einer CD-Rom an die relevanten Ministerialstellen (Staatskanzlei, Wirtschaftsministerium, Forschungsministerium, Bildungsministerium, Städtebauministerium) wurde anschließend vorgenommen. Zur besseren Standortpositionierung wurde wiederum eine Aussendung an die NRW-Wirtschaftsförderungseinheiten, die Regionalentwicklungsgesellschaften und Landesinstitutionen (IAT, ILS) vorgenommen.

„Thematische Strategiegelgespräche“

Mit dem MWA sind sog. Strategie-Gespräche vereinbart. Hier ist beabsichtigt, gemeinsame Entwicklungsthemen des Landes und der Region auf der Arbeitsebene zu diskutieren und abzustimmen. Im Februar 2004 fand ein erstes Strategiegelgespräch zum Themenfeld Kompetenzfeldstrategie und -projekte statt. 15 Vertreter der Region und acht Vertreter des Wirtschaftsministeriums trafen sich in den Räumen der Firma Riedel zu einer halbtägigen Veranstaltung. Das weitere Vorgehen und die Inhalte für weitere Gespräche befinden sich derzeit

in der Abstimmung zwischen dem Wirtschaftsministerium und der Region. Das Ziel, einen Erfahrungsaustausch und ein Kennenlernen zwischen Land und Region zu initiieren, konnte in Teilen schon erreicht werden. Im Nachgang fanden Gespräche zum Forum Metallverarbeitung statt, die Landesinitiative Dienstleistungen hat sich zu Gesprächen angemeldet, in denen das Themenfeld produktionsnahe Dienstleistungen vertieft werden soll.

Standortkonferenz am 17. März 2004

Am 17. März 2003 fand in der Wuppertaler Stadthalle erstmals eine Standortkonferenz zur Wirtschaftsregion Bergisches Städtedreieck in Kooperation mit dem Wirtschaftsministerium NRW statt. Im Beisein des Wirtschaftsministers und der drei Oberbürgermeister wurde ein Bericht über die Situation in Remscheid, Solingen und Wuppertal mit der Darstellung der Stärken und der Einpassung der Strategie „kompetenzhoch3“ in die Landesaktivitäten diskutiert. Nach einer zweistündigen Plenumsveranstaltung wurde ein Projektforum durchgeführt, in dem die Formate „Lebendige Unternehmenskultur“ und „kompetenzhoch3“ sowie weitere Projektinitiativen aus der Region dargestellt wurden. Es schloss sich ein Unternehmergegespräch an. In diesem haben ca. 20 Unternehmer mit dem Minister über die Situation ihrer Unternehmen und der Region diskutiert.

Lebendige Unternehmenskultur

Sachstandsbericht zur Sitzung der Lenkungsgruppe am 2. Juni 2004

Aktivierung unternehmerischen Engagements in der Region Bergisches Städtedreieck

Seit dem Jahr 2001 arbeitet die Regionale 2006 gemeinsam mit der IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid, den Wirtschaftsförderern der Region und anderen daran, unternehmerisches Engagement in der Region zu unterstützen und zu fördern. Diese Arbeit konzentriert sich auf zwei Kernbereiche: die Dokumentation und Würdigung bestehenden Engagements mit dem Ziel, weiteres Engagement zu generieren auf der einen sowie die direkte Unterstützung neuer unternehmerischer Projekte auf der anderen Seite.

Dokumentation und Würdigung unternehmerischen Engagements

Dokumentation „Lebendige Unternehmenskultur“

Im Jahr 2002 erschien die Erstauflage der Dokumentation „Lebendige Unternehmenskultur im Bergischen Städtedreieck“. In dieser Broschüre wurden rund 40 Beispiele unternehmerischer Projekte mit Mehrwert für die Region vorgestellt. Seit Veröffentlichung dieser Zusammenstellung wurden stetig weitere vergleichbare unternehmerische Projekte recherchiert. Zusammen mit den Beispielen der Erstauflage wurden diese in einer erweiterten Neuauflage der Dokumentation mit nunmehr ca. 75 Beispielen unternehmerischer Aktivitäten, an denen ca. 125 Unternehmen beteiligt sind, zusammengefasst. Die Neuauflage erschien im Rahmen des dritten „Tags der lebendigen Unternehmenskultur“ am 5. Mai 2004. Gleichzeitig erfolgte auch die Aktualisierung der „virtuellen Dokumentation“ auf den Internetseiten der Regionale 2006, in der mittlerweile alle ca. 75 Beispiele unternehmerischen Engagements zu finden sind (www.regionale2006.de/luk).

Wanderausstellung

Als weiteres Medium der Kommunikation zur Strategie „Lebendige Unternehmenskultur“ wurde auch die seit 2002 existierende und auf der Dokumentation „Lebendige Unternehmenskultur“ basierende Wanderausstellung weiter ergänzt. Diese Ausstellung war bereits an vielen Orten innerhalb des Städtedreiecks zu sehen. Mittlerweile gibt es auch Anfragen der dokumentierten Unternehmen, die die Ausstellung für eigene Veranstaltungen entleihen möchten. So war die Ausstellung in jüngerer Zeit neben den Veranstaltungen mit engem Regionale-Bezug (z.B. Tag der Lebendigen Unternehmenskultur, Standortkonferenz etc.) z.B. auch bei der Einweihungsfeier des neuen Sitzes der Riedel Communications GmbH in Wuppertal und bei der Jubiläumsfeier der Solinger Lebenshilfe Werkstatt für Behinderte zu sehen.

Tag der Lebendigen Unternehmenskultur am 5. Mai 2004

Am 5. Mai 2004 fand bereits zum dritten Mal der „Tag der Lebendigen Unternehmenskultur“ im Bergischen Städtedreieck statt. Veranstaltungsort war nach der Wuppertaler „Villa Herberts“ im Jahr 2002 und dem Solinger „Deltawerk“ im Jahr 2003 eine leerstehende Produktionshalle des „Alexanderwerks“ in Remscheid. Mittels eines „Parcours“ über das weitläufige Werksgelände konnten sich die rund 200 Besucher zu Beginn der Veranstaltung mit der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des traditionsreichen Alexanderwerks vertraut machen. Der Schwerpunkt der Redebeiträge und ein Schwerpunkt unter den ausgezeichneten Initiativen war die Förderung des technischen Nachwuchses in der Region, wofür es hier mit Projekten wie SchulPOOL und KURS 21 schon sehr erfolgreiche Ansätze gibt.

Die anwesenden Unternehmer wurden zu weiterer intensiver Beteiligung an diesen und ähnlichen auf die Zukunftsfähigkeit der Region gerichteten Projekten aufgerufen. Im Rahmen der Veranstaltung erfolgte - wie in den Vorjahren auch - die Ehrung neuer Beispiele unternehmerischen Engagements. Insgesamt 22 vorbildliche unternehmerische Initiativen und Projekte, an denen mehr als 50 Unternehmen beteiligt sind, wurden in die „Familie“ der geehrten Unternehmen aufgenommen und mit dem „Award Lebendige Unternehmenskultur“ ausgezeichnet.

Plakette für „ausgezeichnete Unternehmen“

Am 5. Mai 2004 wurde die Plakette „Lebendige Unternehmenskultur“ vorgestellt, die die geehrten Firmen als „ausgezeichnete Unternehmen“ ausweisen und die gut sichtbar beispielsweise im Eingangsbereich der Unternehmen angebracht werden sollen. Nach der Vorstellung eines Prototyps der Plakette, die letztlich von den Unternehmen selbst finanziert werden soll, gingen bereits im Rahmen der Veranstaltung die ersten Bestellungen ein. Es ist daran gedacht, möglichst viele dieser Schilder an den Unternehmenssitzen in der Region erscheinen zu lassen und damit die Strategie „Lebendige Unternehmenskultur“ auf diesem Wege auch in den öffentlichen Raum zu kommunizieren.

Stand der Dinge bei den unternehmerischen Projekten in der Region

Projekt: SchulPOOL

Bereits seit Anfang 2002 arbeitet die Fachgruppe Physik der Bergischen Universität am Projekt SchulPOOL, um dem zurückgehenden Schülerinteresse am Fach Physik durch einen stärkeren Praxisbezug des Unterrichts etwas entgegen zu setzen. Neues Interesse für technische Themen zu wecken ist für das Städtedreieck mit seinen vielen klein- und mittelständische Unternehmen von besonderer Bedeutung. Im Projekt SchulPOOL werden an der Universität verschiedene „Versuchsbausätze“ so aufbereitet und zusammengestellt, dass sie von mittlerweile mehr als 20 Schulen der Region gemeinsam genutzt werden können. Die Nutzung in den Schulen wird durch eine PKW-taugliche Transporteinheit für jedes Experiment sowie durch ein Internet-Buchungssystem ermöglicht, das eine kurzfristige „Online-Bestellung“ der Versuche durch die Fachlehrer erlaubt. Mittels kommerzieller Fahrdienste werden die Experimente in die Schulen transportiert. Mit Unterstützung von Unternehmen der Region wird aktuell die zweite Phase des erfolgreichen Projekts umgesetzt: Insgesamt 18 Unternehmen aus allen drei Städten des Bergischen Städtedreiecks finanzieren die Anschaffung von Laptops, die von den Schülern zur Auswertung der Physikversuche verwendet werden sollen. Dies wird zum einen den Unterricht interessanter gestalten und die Berührungängste der Schüler mit der Physik weiter abmildern, zum anderen ist die PC-gestützte Versuchsauswertung viel näher an der gängigen Praxis in den Unternehmen. Vielleicht noch wichtiger ist das Angebot mehrerer Unternehmen, nach Absprache Schulklassen in ihre Produktion „hineinschnuppern“ lassen, um damit bei den Schülern weiteres Interesse zu wecken und vor allem Bezüge zwischen dem Physikunterricht und der unternehmerischen Praxis herzustellen.

Im Januar 2004 fand in Solingen eine Pressekonferenz als „Startschuss“ für die zweite Phase des Projekts statt, zu der auch viele der unterstützenden Unternehmer erschienen. Derzeit werden die von den Unternehmen finanzierten PCs sowie neue computergestützte Versuchsbausätze angeschafft. Noch vor den Sommerferien plant der Fachbereich Physik der Bergischen Universität eine größere Veranstaltung in einer Schule in der Region, die dazu dienen soll, das Projekt den Schülern und auch den beteiligten Unternehmen in Form einer Art „Schulmesse“ nochmals nahe zu bringen. Die Regionale 2006 Agentur wird die Ansprache der Unternehmen für dieses Veranstaltung übernehmen.

Projekt: Dampfbrennerei Frantzen in Remscheid

Im Projekt „Dampfbrennerei Franzen“ - der Umnutzung einer ehemaligen Remscheider Kornbrennerei in ein Brennereimuseum mit angeschlossener Gastronomie liegt seit einiger Zeit eine Machbarkeitsstudie vor. Die Initiatoren befinden sich damit derzeit auf der Suche nach Investoren für das Projekt.

Projekt: Weinkontor Himmelmann-Pothman in Wuppertal

Das Wuppertaler Projekt befasst sich mit der Umnutzung eines stadtbildprägenden ehemaligen Weinkontors für verschiedene kulturwirtschaftliche Unternehmen. Nach bislang erfolglosen Finanzierungsgesprächen mit verschiedenen Kreditinstituten steht nun die Entwicklung einer „kleinen Lösung“ mit Impulsmaßnahmen zur Fassadengestaltung an.

Projekt: Musikschule in den Werkshallen der Evertz KG in Solingen

Die Evertz-Gruppe ist ein Zulieferer für Stahlwerke in der ganzen Welt. Der kunstsinnige Unternehmer Egon Evertz sieht sich in der Verantwortung, einen Beitrag zum kulturellen Leben in der Stadt und in der Region zu leisten und stellt der Musikschule Solingen eine Fabrikhalle als zentralen Standort zur Verfügung. Darüber hinaus sollen das Areal bzw. Teile davon mittels einer Passage der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Seit April 2004 laufen die Bauarbeiten auf dem Firmengelände. Bereits im Juli/August 2004 ist mit der Fertigstellung der Musikschulräume zu rechnen.

Projekt: Kompetenzverbund der Bergischen Werkstätten für Menschen mit Behinderung

Fünf Werkstätten für Menschen mit Behinderung aus den Städten Remscheid, Solingen, Wermelskirchen und Wuppertal haben sich zu einem Verbund zusammengeschlossen, um sich gemeinsam als moderne und leistungsfähige Partner der Industrie zu positionieren, gemeinsam größere Aufträge zu akquirieren und die eigene Wahrnehmung in der Öffentlichkeit zu verbessern. Gemeinsam stehen die fünf Werkstätten für mehr als 2000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit einer höchst differenzierten Arbeitsorganisation, die alle Arbeitsschritte behindertengerecht plant, anspruchsvolle Aufgaben bewältigen. Im März 2004 fand in Solingen eine Pressekonferenz als „Startschuss“ für den Kompetenzverbund statt.

Brückenpark Müngsten

Sachstandsbericht zur Sitzung der Lenkungsgruppe am 2. Juni 2004

Auf Grundlage der von den Gremien der Städte Remscheid, Solingen und Wuppertal Ende 2003/Anfang 2004 beschlossenen Vorentwurfsplanung ist der Entwurf erarbeitet worden, der sich in der fachlichen Abstimmung befindet. Mit dieser und den weiteren Leistungsphasen ist der Wettbewerbsgewinner Atelier Loidl beauftragt worden.

In dem Planungsauftrag ist festgeschrieben worden, dass die im Vorentwurfsstadium ermittelte Netto-Bausumme nicht überschritten werden darf.

Das von den Gremien beschlossene Gesamtbudget von 6,675 Mio. Euro mit den städtischen Eigenanteilen von maximal 500.000 Euro ist nach wie vor verbindlich.

Parallel zu der Konkretisierung der Planung wird von den Städten Remscheid und Solingen die planungsrechtliche Absicherung der Gesamtmaßnahme betrieben. Die beiden Bebauungspläne (für den Ankunftsart in Remscheid und für den Zentralen Park mit Dorf in Solingen) stehen kurz vor dem Offenlagebeschluss; die Offenlage wird im Sommer stattfinden. Die Beteiligung der Träger Öffentlicher Belange ist im Februar/März durchgeführt worden. Damit kann der Zeitplan zur Erreichung der Rechtskraft im Frühjahr 2005 eingehalten werden.

Die für die Bebauungspläne erforderlichen ökologischen Gutachten sind gebündelt an einen Gutachter beauftragt und in diesen Tagen vorgelegt worden. In einem gemeinsamen Umweltbericht für beide Bebauungspläne werden die Aussagen der Landschaftsökologischen Fachbeiträge, der FFH-Verträglichkeitsstudie sowie der Umweltverträglichkeitsuntersuchung der Bebauungspläne dokumentiert. Der für die Umweltverträglichkeitsprüfung erforderliche Scoping-Termin wurde im Zusammenhang mit der Trägerbeteiligung durchgeführt. Die Gutachten weisen die grundsätzliche Umweltverträglichkeit des Gesamtprojektes nach und beschreiben die notwendigen Maßnahmen zur Minderung ökologischer Konflikte; diese sind weitgehend parallel zum Gutachten in die Entwurfsplanung übernommen worden. Es sind darüber hinaus auch Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen erforderlich und beschrieben; insbesondere Ersatzaufforstungen für die Inanspruchnahme von Wald.

Der Ankauf von Grundstücken im zentralen Bereich des Parks ist in Teilen erfolgt bzw. steht kurz vor dem Vertragsabschluss, so dass das Konzept der großen Freifläche unter der Müngstener Brücke umsetzbar ist.

Für den Bereich des Dorfes werden zur Zeit Gespräche mit den Eigentümern zur begleitenden Umsetzung der Gesamtplanung geführt.

Die Machbarkeitsstudie für die Schwebefähre ist zu Beginn dieses Jahres vom Atelier Loidl vorgelegt worden und weist die technische Umsetzbarkeit bei Einhaltung des vorgesehenen Kostenrahmens nach. Aufbauend auf das technische Konzept ist ein Betriebsmodell erarbeitet worden, mit dem die Möglichkeit des Betriebs grundsätzlich beschrieben wird. Auf dieser Grundlage wird nun nach einem Betreiber gesucht; dazu wurde Anfang Mai auch eine entsprechende Information an die Presse gegeben.

Eine erste Teilmaßnahme – der Weg zum Bahnhof Schaberg mit Spielpunkten – soll bereits in diesem Sommer gebaut und mit dem diesjährigen Brückenzauber am 30. Oktober eingeweiht werden. Die Schwebefähre soll im Frühjahr 2005 in einen Probe-Betrieb gehen; die Hauptbaumaßnahmen im Park und am Ankunftsart sind für den Sommer/Herbst 2005 geplant.

Die Finanzierung dieser Maßnahmen ist durch Bereitstellung der Landesmittel gesichert. Nach der ersten Bewilligung aus dem Jahr 2002, die im wesentlichen den Wettbewerb, den Brückenzauber und die Planung bis zum Vorentwurf ausfinanziert hat, werden in diesem Jahr die Mittel der zweiten Bewilligung von Ende 2003 über 750.000,00 Euro Landesmittel und damit 937.500 Euro Gesamtfinanzierung abfließen; im wesentlichen für weitere Planung, Grunderwerb sowie die Investition für den Weg zum Bahnhof Schaberg. Die dritte Bewilligung über insgesamt rund 2,7 Mio. Euro ist bereits vorbereitet und sichert die Hauptbaumaßnahmen ab.

Die Kooperation der Städte Remscheid, Solingen und Wuppertal in Bezug auf Abwicklung und Finanzierung von Bau sowie Pflege und Unterhaltung des Parks wird durch einen Kooperationsvertrag geregelt, der sich in diesen Tagen in der Beratung und Beschlussfassung der politischen Gremien befindet. Dieser Beschluss ist Voraussetzung für den Baubeginn.

Erlebnis Industriekultur

Sachstandsbericht zur Sitzung der Lenkungsgruppe am 2. Juni 2004

Auf Grundlage der „Masterplanung Erlebnis Industriekultur“ wurde im Juni 2003 ein gemeinsamer Förderantrag der drei Städte in Höhe von 974.000 Euro für die Gesamtmaßnahme eingereicht. Antragstellende Stadt in Vertretung für Solingen und Remscheid ist Wuppertal. Im Zuge dieses Förderantrags wurde eine Änderung des Maßnahmenrahmens für die mit dem Zuwendungsbescheid Nr. 04/142 vom 2. Dezember 2002 bewilligte Summe von 79.000 Euro beantragt. Die Bezirksregierung Düsseldorf hat hierfür zum 12. November 2003 ihre Zustimmung erteilt. Mit den zur Verfügung stehenden Mitteln konnten folgende Maßnahmen begonnen und zum Teil umgesetzt werden:

Ankerpunkte und temporäre Spielorte

Zum Ende des vergangenen Jahres fand ein erstes Gespräch mit sämtlichen Betreibern der Ankerpunkte und Temporären Spielorte statt. Alle Betreiber wurden über die grundsätzliche Zielsetzung eines einheitlichen Ausstattungsleitfadens an den Standorten informiert und haben ihre Bereitschaft zur Mitwirkung signalisiert. Ein Verfahren mit Fachleuten zur Gestaltung von Ausstattungselementen und Merkzeichen an den besonderen Standorten wird die Regionale 2006 Agentur in 2004 durchführen, um noch in diesem Jahr mit der Qualifizierung der Standorte beginnen zu können. Darüber hinaus soll zur Unterstützung der gemeinsamen Kommunikation des Projektes ein regelmäßiger Austausch unter den Betreibern und Verantwortlichen mit gegenseitigem Besuch der Einrichtungen organisiert werden. Die Koordination hierfür übernimmt zu Anfang die Regionale 2006 Agentur, eine Weiterführung sollte in den Jahren nach 2006 über die Betreiber selbst geregelt werden.

Kommunikation und Präsentation

Eine extern vergebene Studie an das Dortmunder Büro MSP Freizeit-Tourismus-Kultur hat ein Szenario für eine eigene Präsentationsstrategie für das Projekt „Erlebnis Industriekultur“ hervorgebracht. Ausgearbeitet wurde eine jährlich stattfindende Veranstaltungsreihe mit dem Titel „Expedition hoch³“. Hinter dem Veranstaltungskonzept steht die Idee, gemeinsame Wanderungen und Veranstaltungen auf den Industriekulturwegen anzubieten und Menschen über besondere Aktionen und Erlebnisse an das Thema Industriekultur heranzuführen. Die Veranstaltung soll bis zum Präsentationsjahr der Regionale ausgebaut und damit zu einem Präsentationsschwerpunkt in 2006 werden. Vom 12. bis zum 16. Juli 2004 startet „Expedition hoch³“ mit einem Programm für die Routen „Erlebnispfad Morsbachtal“, „Made in Solingen“ („Rund um den Solinger Hauptbahnhof“) sowie „Textil im Wuppertal“.

Internetauftritt

Die Kommunikation des Gesamtprojektes soll bereits während der Planungsphase begleitet werden durch einen eigenen Internetauftritt. Das Büro für visuelle Kommunikation, neisser.zöller aus Wuppertal wurde im November des vergangenen Jahres mit der Gestaltung des Auftritts, die Stiftung Kulturserver NRW mit der technischen Umsetzung in eine gut navigierbare Basisversion beauftragt. Das Zurückgreifen auf die bereits von der Landesregierung geförderte Stiftung Kulturserver NRW hat zum einen erhebliche finanzielle Vorteile, zum zweiten besteht die Möglichkeit, sämtliche industriegulturellen Veranstaltungen im Rahmen der Regionale 2006 über den bereits etablierten Veranstaltungskalender des Kulturservers zu bewerben. Das Einpflegen der Veranstaltungen erfolgt über die Betreiber der Ankerpunkte („Ausflugsziele“) und Temporären Spielorte („Geheimtipps“) selbst sowie über weitere Initiativen für touristische Dienstleistungen in der Region. Eine Schulung für die Pflege des Veranstaltungskalenders wird für alle Akteure angeboten. Die Pflege des Internetauftritts an sich erfolgt zunächst über die Regionale 2006 Agentur. Für die inhaltliche Ausarbeitung der Beiträge, die Projekt-

recherche und Redaktion des Internetauftritts wurde das Büro für Kulturprojekte aus Wetter in Zusammenarbeit mit den regionalen Akteuren hinzugezogen. Der Internetauftritt wird im Juni 2004 ins Netz gehen, um erste Veranstaltungen im Projektfeld „Erlebnis Industriekultur/Expedition hoch³“ hierüber mit bewerben zu können. (www.erlebnis-industriekultur.de)

Beschilderung von Routen und Stationen

Eine konzeptionelle und inhaltliche Ausarbeitung der Routen erfolgte bereits im Jahr 2003. Die intensive Auseinandersetzung im Rahmen der Vorbereitung zur Umsetzung hat insbesondere für zwei von sechs Industriekulturrouten einen neuen Ansatz hervorgebracht, der mit Vorlage eines nächsten Zuwendungsbescheids in die Umsetzung gehen könnte. Es handelt sich dabei um die zwei Landschaftsrouten „Erlebnisweg Morsbach“ und „Flusstour Wupper“. Beide Routen überschneiden sich mit den Wegeführungen aus dem Projektzusammenhang „Wandererlebniswege“ und erfordern daher einen besonderen Umgang, nämlich eine geschickte Abstimmung in der Vermittlung industriekultureller und landschaftlicher Besonderheiten. Dazu gehören z.B. vereinzelte interaktive Elemente, die das Erlebnis und die Entdeckung von Besonderheiten am Weg unterstreichen sollen. Das Informationssystem wird im Fall der Landschaftsrouten verstärkt auf freistehende Stelen zurückgreifen müssen, während bei den städtischen Routen mit an die Gebäude anzubringenden Stationstafeln gearbeitet werden kann. Die Beschilderung des „Erlebniswegs Morsbach“ soll, eine Bewilligung der beantragten Mittel vorausgesetzt, bereits im Sommer 2004 vor Ort installiert werden. Die Beauftragung zur Herstellung der weiteren Routen ist ebenfalls für 2004 vorgesehen und kann im Jahr 2005 umgesetzt werden.

Die Förderung der anstehenden Aktivitäten des Projekts ist im Stadterneuerungsprogramm 2004 vorgesehen. Im Zuge der Konkretisierung des Förderantrags sollen aufgrund der ersten vorliegenden Planungen die Mittelansätze innerhalb des vorgesehenen Finanzierungsrahmens für die Beschilderung der Routen erhöht und für die Durchführung der Veranstaltungsreihe „expedition³“ reduziert werden.

Bergischer Ring

Sachstandsbericht zur Sitzung der Lenkungsgruppe am 2. Juni 2004

Im Jahr 2003 haben rund 30 000 Menschen die Einrichtungen und Fahrangebote des Bergischen Rings kennen- gelernt. Die Besucherzahl ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Gestartet wurde in diesem Jahr Ende April mit einem neuen Tourenangebot für jeden 2. und 4. Sonntag im Monat: Bewährte Touren wurden übernommen, andere sind überarbeitet worden. Mit der Tuchmachertour zur Textilstadt Radevormwald ist ein attraktives Angebot hinzugekommen. Zusätzliche Kooperationspartner wie zum Beispiel Schloss Burg und das Neandertal Museum konnten gewonnen werden.

Der Bergische Ring steuert mit der Einstellung eines Geschäftsführers und dessen Unterstützung für den Betrieb seit Februar 2004 deutlich in Richtung Professionalisierung was Angebotsgestaltung, öffentlicher Auftritt, Wirtschaftlichkeit, Regionale 2006-Orientierung und die Kooperation der Mitgliedsvereine anbelangt. Im Kern bleibt das Projekt getragen durch enormes bürgerschaftliches Engagement, durch das ein touristisches Produkt im dritten Jahr nach und nach im Bergischen Städtedreieck platziert wird. Im Zuge einer Standortbestimmung wurde außerdem das Büro Davids, Terfrüchte und Partner, Essen beauftragt, einen Abgleich der Machbarkeitsstudie von 2002 und dem tatsächlich Erreichten und Projektierem zu erstellen.

Weiterhin sollen die Entwicklung eines Online Buchungs- und Reservierungssystems und eines Gäste-Informationssystems in der Folgezeit angegangen werden. Über eine Gästebefragung sollen die Angebote des Bergischen Rings eine Optimierung erfahren.

Ein wichtiger Bestandteil der Qualifizierung des Angebotes ist die Durchführung investiver Maßnahmen. Dies gilt sowohl für die Neuanschaffung und Herrichtung von Fahrzeugen - um das Tourenangebot garantieren und erweitern zu können - als auch für die Herrichtung und Errichtung von Gebäuden - um Besucher tatsächlich empfangen zu können und Fahrzeuge sicher unterzubringen.

Nachdem erste investive Mittel im Herbst 2003 in Höhe von 400.000 Euro bewilligt wurden, werden nunmehr die ersten Maßnahmen realisiert:

- Erster Spatenstich für die Platzgestaltung des Obus-Museums war am 18.3.2004, die Maßnahme ist in der Zwischenzeit abgeschlossen. Mit den Fahrzeugrestaurierungen kann begonnen werden, noch in dieser Saison soll ein erstes Fahrzeug zum Einsatz kommen.
- Die Sanierung des Wasserrades am Manuelauskotten hat begonnen und wird im Juni 2004 abgeschlossen sein.
- Der Hallenneubau der Verkehrshistorischen Arbeitsgemeinschaft WSW steht zur Submission an.
- Der Werkstattneubau der BMB ist vorbereitet, Baustart ist von der noch nicht erteilten Baugenehmigung abhängig. Die Vergabeunterlagen sind vorbereitet.
- Die Baugenehmigung für den Hallenbau der EHEH ist ebenfalls noch nicht erteilt, wird aber im Sommer erwartet. Auch hier gab es wie bei den BMB nachbarrechtliche Schwierigkeiten.

Für die nächsten Investitionen ist eine Prioritätenliste für die Landesregierung in Arbeit, die die zu fördernden Maßnahmen für das folgende Jahr hinterlegt und gleichermaßen beschreibt, was in diesem Jahr noch umgesetzt werden soll. Das Stadterneuerungsprogramm 2004 sieht für den Bergischen Ring insgesamt eine Förderung in Höhe von 880.000 Euro vor, einschließlich 256.000 Euro zur Förderung des Overheads. Das Büro Davids, Terfrüchte & Partner hat das Maßnahmenprogramm 2004 daher bei der Überarbeitung auf eine Fördersumme von 624.000 Euro ausgerichtet.

Die Vergaben erfolgen auf der Basis beschränkter oder öffentlicher Ausschreibungen gemäß den Vergaberichtlinien der Stadt Solingen. Die Angebotseröffnungen werden von der städt. Submissionsstelle vorgenommen, das Rechnungsprüfungsamt der Stadt Solingen ist ebenfalls eingebunden. Die Stadt Solingen koordiniert, berät und überwacht die Mittelanmeldungen.

Um den Vorgaben aus der Machbarkeitsstudie und den Beschlüssen des Beirates zum Landesprogramm „Initiative ergreifen“ gerecht zu werden, die von der Realisierung einer ersten, tragfähigen Ausbaustufe im Jahre 2005 ausgehen, wäre es notwendig, sämtliche noch nicht durchgeführten Maßnahmen im Jahre 2004 umzusetzen. Das ist vor dem Hintergrund der erst ab 2003 zur Verfügung gestellten ersten Mittel für Investitionen vom Bergischen Ring nicht leistbar. Daher wurde in der 2. Sitzung des Beirats Bergischer Ring am 30.09.2003 Einvernehmen darüber erzielt, die Laufzeit des Projektes entsprechend der Dauer des Mittelabflusses zu verlängern.

Wandererlebniswege in regionalen Grünzügen

Sachstandsbericht zur Sitzung der Lenkungsgruppe am 2. Juni 2004

Nach Beschluss in den Lokalen Gremien der drei Städte Remscheid, Solingen und Wuppertal wurde auf Grundlage der Rahmenpläne zum Wandererlebnisweg Burg – Müngsten – Morsbachtal sowie zum „Wassertal“ im Juni 2003 ein für beide Teilprojekte gemeinsamer Förderantrag der drei Städte in Höhe von 1.254.000 Euro für die Gesamtmaßnahme eingereicht. Die Antragstellung wurde in Vertretung für Solingen und Wuppertal von der Stadt Remscheid übernommen. Aufgrund der gegebenen naturräumlichen Situation und der grundsätzlichen Zielsetzung beider Projekte, das Landschaftserleben in diesem Naturraum zu unterstreichen und hervorzuheben, wurde nach einem Vorgespräch mit Bezirksregierung, Städtebau- und Umweltministerium im Frühjahr 2003 die Einigung getroffen, für das Vorhaben Zuwendungen für Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege (FöNa) zu beantragen. Das für die FöNa Förderung zuständige Dezernat der Bezirksregierung Düsseldorf hat zwischenzeitlich den Antrag auf Zuwendung abgelehnt. Möglichkeiten zur Förderung des Projektes im Rahmen der Städtebauförderung (MSWKS) werden derzeit in der Landesregierung beraten und es wird davon ausgegangen, dass eine zeitnahe Finanzierung sichergestellt wird.

Die Landschaftsbeiräte der drei Städte sowie der Höheren Landschaftsbehörde und Naturschutzverbände haben ihr Einverständnis zu dem Projekt signalisiert. Das Landesbüro der Naturschutzverbände hat eine offizielle positive Stellungnahme hierzu verfasst.

Innerhalb der Projektgruppe wurde ein Modell zur Organisation des weiteren Verfahrens entwickelt. Unter der Koordination und Leitung einer an die Regionale-Agentur angebotenen Geschäftsstelle, für die zu Beginn des Jahres 2004 eine zusätzliche Halbtagsstelle in der Agentur eingerichtet wurde, bereitet eine Bauleitergruppe mit Vertretern aus den drei Städten die Umsetzung der Planungen und die damit zusammenhängenden Ausschreibungsverfahren vor. Der Baubeginn ist demnach ab Sommer 2004 vorbereitet und könnte mit Vorlage des Bewilligungsbescheides beginnen.

Das für das Projekt „Erlebnis Industriekultur“ erarbeitete Gestaltungskonzept für ein Informations- und Beschilderungssystem wurde auf den Weg durch das Morsbachtal übertragen. Die besondere Situation des Weges, welcher gleichermaßen Wandererlebnisweg und Route der Industriekultur im Rahmen der Regionale 2006 darstellt, erfordert einen besonderen Umgang mit dem Informationskonzept, nämlich die geschickte Verknüpfung landschaftlicher und industriekultureller Besonderheiten am Weg. Die Gestaltung der Informationsschilder, welche sich entlang des Landschaftsweges weniger als Stationstafeln, sondern verstärkt als Stelen darstellen, sind in ihrer Gestaltung und hinsichtlich des dramaturgischen Konzept zur Aufstellung der Schilder als Fortentwicklung des bisherigen Konzepts zu verstehen. Die Planungsphase wird im Juli 2004 abgeschlossen sein, die Umsetzung der Beschilderung könnte somit im Sommer des Jahres vorgenommen werden.

Die Entwicklung von Ideen für den Umgang mit Eingangs- und Erlebnisorten sowie den vorgesehenen Merkzeichen entlang der Wege erfolgte Ende April in Form einer zweitägigen Ideenwerkstatt mit vier Teams aus Landschaftsarchitekten und Künstlern. Eine Jury aus Vertretern der drei Städte, des AK Wanderwege und von externen Beratern hat einmütig die Weiterentwicklung der Ideen des Teams „Hoff/BILLIE“ empfohlen.

Für das Teilprojekt „Wassertal“ war bisher neben dem Bau der kommunal getragenen Wegeinfrastruktur eine von den Unternehmen Stadtwerke Remscheid und Solingen sowie Wuppertal finanzierte „dezentrale Ausstellung“ in der Landschaft als Inszenierung des Themas Wasser vorgesehen. Obwohl eine grundsätzliche Bereitschaft der Unternehmen zur Mitwirkung an dem Projekt besteht, sind die dafür erforderlichen Investitionsmittel nicht in der vorgesehenen Höhe zugesagt worden. Es wird daher den politischen Gremien der Städte Remscheid und Solingen vorgeschlagen, die Regionale 2006 Agentur mit einer Konzeptentwicklung für die Inszenierung der Erlebbarkeit des Wassers im Wassertal zu beauftragen. Auf der Grundlage dieser Beschlüsse

könnte ein - der Ideenwerkstatt vom April vergleichbares - Verfahren zur Inszenierung des Themas Wasser entlang des Wassertalwegs im Sommer 2004 stattfinden. Die Planungskosten für das Werkstattverfahren können von der Regionale 2006 Agentur übernommen werden. Ein solches Planungsverfahren kann bis zum Spätsommer durchgeführt und ausgewertet sein. Auf der Grundlage der Ergebnisse können konkretere Gespräche zu Finanzierung und Sponsoring sowie zur Einplanung in die Durchführungsstrategie zur Präsentation 2006 entwickelt werden. Die Stadtwerke Remscheid und Solingen sowie der Wupperverband haben bereits einen ersten Finanzierungsbeitrag zugesagt.

Soziale Stadt

Sachstandsbericht zur Sitzung der Lenkungsgruppe am 2. Juni 2004

Nachdem ein umfangreiches Antragspaket im vergangenen Jahr eingebracht und positiv beschieden wurde, sind jetzt die Maßnahmenpakete für jede einzelne Stadt konkretisiert und dem Land vorgelegt worden. Dass die Städte dabei von den gemeinsamen Planungen profitieren, zeigt sich bei ersten Übertragungsansätzen zum Umgang mit leeren Ladenlokalen und den Planungen zum Marketing der Stadtteile über geplante Internetplattformen. Folgende Aktivitäten lassen sich für die Städte zusammenfassen:

Remscheid

1. Eine Studie zum Konsumgebäude Remscheid Rosenhügel, erstellt durch das Büro planAR, Wuppertal, hat die Nutzungs- und Entwicklungsmöglichkeiten des Gebäudes geprüft. Das Gebäude gehört der Stadt, kann aber auf Grund des baulichen Zustandes und der städtischen Haushaltslage nur durch private Investitionen umgebaut und betrieben werden. Die Erstellung eines Exposés, um Interesse bei potentiellen Investoren zu entwickeln, wurde im Zuge der Recherchen des Büros planAR zu Zustand und Kosten einer Sanierung aufgegeben. Alternativ hat das Büro unterschiedliche Vorgehensweisen erarbeitet: Total-/Teilabriss, Umbau und Sanierung, temporäre Nutzungen. Ergänzend dazu hat das Büro Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen das „Sozialraum-Konzept Erlebnispark Rosenhügel“ vorgeschlagen. Es greift den durch das Architekturbüro favorisierten Ansatz, die beiden oberen Etagen des Konsumgebäudes abzureißen und mit dem Abrissmaterial die Kellergeschosse aufzufüllen, auf. Die entstehende Freifläche kann zu einem dringend benötigten Freiraum für die Menschen im Stadtteil gestaltet werden: mit Möglichkeiten für Openair Veranstaltungen und viel Platz zum Toben für Kinder und Jugendliche. Der Raum sollte mit den vielen potentiellen Nutzern aller Altersgruppen im Stadtteil gestaltet werden: Wasserspiele, Lichterspiele, Malaktionen, Kino und Skate-Meisterschaften können den Park mit Leben füllen.
Die Remscheider Lenkungsgruppe hat sich mit den Vorschlägen befasst. Die Vorschläge sollen in die seit April 2004 beauftragte Rahmenplanung für den Stadtteil einfließen und bei der Entscheidung über das weitere Vorgehen berücksichtigt werden. Die nötige Antragstellung zur Aufnahme in das Städtebauförderungsprogramm wurde vorbereitet.
2. Im vergangenen Jahr ist in Rosenhügel in Kooperation mit der Stadtteilbeauftragten die Arbeit im Stadtteil intensiviert worden. Zahlreiche Veranstaltungen haben das Binnenleben im Stadtteil aktiviert: Dazu gehörten unter anderem ein Stadtteilstadtteilfest und die Harry-Potter-Nacht. Das erfolgreiche Kinder- und Veranstaltungsprogramm wird auch in 2004 fortgeführt, eine Vielzahl von Arbeitsgruppen im Stadtteil wirkt dabei mit, genauso wenn es darum geht, Probleme – Sauberkeit im Stadtteil u.ä. - zu benennen und nach Lösungen zu suchen.
3. Weitere Teilprojekte, die z.T. beantragt werden:
 - Es sollen ehrenamtliche Stadtteilhausmeister gefunden werden.
 - „Farbe in den Stadtteil“ – ein Hof- und Fassadenprogramm ist Teil des Antragspaketes
 - Migrantinnenprojekt und Aktionen zum Mitmachen für Kinder und Jugendliche

Solingen

1. Im Jahr 2003 ist die Umsetzung eines Bergischen Regionalladens gründlich vorbereitet worden: Günstige Produkte aus dem Rewe-Sortiment sollten kombiniert mit Artikeln aus der Region einschließlich unterschiedlicher Service-Angebote in einem Ladenlokal in der Hasseldelle angeboten werden. Eine Machbarkeitsstudie hinterlegt das Konzept. Im Zuge der weiteren Projektentwicklung insbesondere mit möglichen Betreibern wurde deutlich, dass das Konzept noch einer breiteren Basis und mehr Öffentlichkeit bedarf. So ist das Ladenkonzept mit seinen Möglichkeiten in großem Kreis mit vielen Sachverständigen von vielen Seiten beleuchtet worden.
Wichtige Erkenntnis aus der Beratungsrunde war, dass durch mehrere unterschiedliche Standorte die Chancen für eine Projektrealisierung steigen. Jeder einzelne Standort braucht dabei sein spezielles Ladenangebot: vom Mikro bis zum Maxiladen, dass aber dennoch die gemeinsame Corporate Identity vorliegt,

die die Läden als Kette in der Kommunikation stärkt. Gegenstand dieser Gesamtkonzeption wird weiterhin der Standort Hasseldelle sein.

Entstanden ist zudem ein Handbuch „Bergischer Regionalladen“, das allen Beteiligten als Arbeits- und Diskussionshilfe dient. Es enthält neben der Liste der Kooperationspartner und der Auswertung der Projektentwicklung einen ausführlichen Einblick in unterschiedliche Modelle solcher und ähnlicher Läden: vom Laden auf Genossenschaftsbasis bis hin zu Modellen in kommunaler Trägerschaft. Die bundesweite Recherche nach vergleichbaren Ansätzen hat ergeben, dass die Lösungswege vielfältig und die Umsetzung möglich ist. Nach mehreren intensiven Gesprächen konnte wieder ein potentieller Partner von der Idee des Bergischen Regionalladens begeistert werden. Nun gilt es, die Umsetzung weiter voranzutreiben und für die nachhaltige Existenz des Bergischen Regionalladens Sorge zu tragen.

2. Wohnumfeldmaßnahmen in der Hasseldelle: Ergänzend und die Umgebung des Ladenlokals qualifizierend soll der Vorplatz zu einem stadtteilprägenden Identifikations- und Kommunikationsort im öffentlichen Raum gestaltet werden. Der Entwurf des zukünftigen „Hasselplatzes“ ist mit den Bürgern im Stadtteil diskutiert und angereichert worden.
3. Ladenlokale in der Nordstadt: Dieser Stadtteil hat die typischen Probleme des Ladenleerstands. Gerade mit dem Standort Konrad-Adenauer-Straße sind die Anwohner äußerst unzufrieden. An bereits erfolgte Maßnahmen vor Ort, u.a. die Betriebsbetreuung der ausländischen Unternehmer und die Berücksichtigung der Belange ausländischer Mitbewohner, soll in zukünftigen Maßnahmen angeknüpft werden. Umfeld verbessernde Maßnahmen sind geplant, Akteure aus dem Stadtteil bauen eine koordinierte Arbeitsstruktur aus. Zudem soll nach dem Vorbild von Wuppertal Ostertor die Herrichtung von Läden durch Qualifizierungsmaßnahmen erfolgen, es sollen Workshops zur Feststellung des Bedarfs durchgeführt und eine Marketingstrategie mit Schaufenstergestaltung entwickelt werden.
4. Anstelle der Bemühungen, leer stehende Wohnungen in 60er und 70er Jahre-Siedlungen umzuwidmen, wird Solingen jetzt ein Marketingkonzept für diese Siedlungen erstellen. Denn nicht zuletzt das negative Image der Stadtteile führt dazu, dass es wenig Interessenten für die Wohnungen hier gibt. Eine Standortbroschüre wird genauso zu einer Kampagne gehören wie ein Internetauftritt.

Weitere Teilprojekte:

- Wohnumfeldverbesserung in der Zietenstraße: Schaffung eines Stadtteilplatzes und Freiflächen. Mit Grundstückseigentümern und Bürgerverein sind Ansätze zu Funktionen und Gestaltung ermittelt worden, die in die Gestaltungsentwürfe mit einfließen werden. Wird erst in diesem Jahr beantragt.
- Assessment-Center in Solingen Fuhr: Junge Menschen sollen so zu einem individuellen Ausbildungs- und Berufsprofil gelangen. Das Angebot wird von Bewohnern der drei Stadtteile Fuhr Hasseldelle und Zietenstraße genutzt.
- Mitmachaktionen in den Stadtteilen: Anhand der Oberthemen „Wohnumfeldverbesserungen“, Kultur aus den Stadtteilen und „Potenziale aus der Bewohnerschaft“ sollen Projekte entwickelt, angestoßen und unterstützt werden, um die Wohn- und Lebensqualität in den Siedlungen nachhaltig zu verbessern. Diese Aktionen sollen weiterhin Planungen qualifizieren und das Selbsthilfepotenzial aktivieren.

All die Projekte sind nach der Antragstellung des Pakets „Soziale Stadt“ vom Jahr 2003 für 2004 nunmehr konkretisiert und aktualisiert der Landesregierung für das weitere Verfahren vorgelegt worden.

Wuppertal

1. In Wuppertal tragen die Aktivitäten den Titel „Arbeiten und Wohnen in der Sozialen Stadt“, weil sie eng verzahnt werden mit den anderen städtebaulichen Projekten der Regionale 2006. Dazu gehören:
 - die Gestaltung des Weinkontors Himmelmann-Pothmann an der Friedrich-Ebert-Straße
 - Arbeiten und Wohnen am Loh: Als Referenzprojekt ist die Straße Am Brögel und ihre Umgebung vorgesehen. Hierzu sollen die Hinterhöfe und die an das Wupperufer grenzenden Flächen umgestaltet, die Häuserfassaden erneuert und die Straße mit einem Radweg, verkehrsberuhigten Bereichen und zusätzlichen Bäumen aufgewertet werden. Außerdem soll der Spielplatz Brögel/Martin-Luther-Straße unter Beteiligung der Kinder und Jugendlichen neu gestaltet werden.

- Arrenberg und Unterbarmen: Für diese Stadtteile ist eine Studie erstellt worden, die skizziert, mit welchen Maßnahmen der Stadtteil unter dem Motto „Wohnen und Arbeiten“ qualifiziert werden kann
2. Konzepte für leerstehende Ladenlokale zu entwickeln – das ist ein Schwerpunkt für Wuppertal im Rahmen von „Soziale Stadt“. In Wuppertal konnten mittlerweile zwei leerstehende Ladenlokale in Ostersbaum und in der Nordstadt vermietet werden. Als erfolgreich ist die kontinuierliche einander ergänzende Arbeit vieler Akteure in den Stadtteilen zu sehen. Dazu gehört der Verein Startpunkt e.V. im Ostersbaum, der die stadtteilprägende Huppertsbergfabrik umbaut und die Maßnahmen im Rahmen des EU-Programms LOS betreut. Durch LOS werden Qualifizierungsmaßnahmen von jungen Menschen aus dem Stadtteil durchgeführt, bei denen die Ladenlokale hergerichtet werden. Auch das Nachbarschaftsheim / Stadtteilbüro, die Stadt Wuppertal, die Regionale 2006 Agentur und andere Akteure sind in diesem Prozess aktiv. In der Nordstadt sind viele Aktivitäten durch die Initiative „UnternehmerInnen für die Nordstadt“ auf den Weg gebracht worden. Noch in diesem Frühsommer wird in Kooperation mit einer Designerin ein Schaufenster-Gestaltungsworkshop für Ostersbaum durchgeführt, durch dessen Ergebnisse Ladenlokale positiv kommuniziert werden. Deutlich wird durch diese Aktivitäten, dass hier – wie auch in anderen „Soziale-Stadt-Aktivitäten“ Wuppertals auch gerade privates Engagement aktiviert wird.
 3. Beratungsstrukturen: Modernisierung von Eigentum, Mieten oder Leerstand, zukünftige Projekte und Maßnahmen – all diese u.ä. Themen werfen immer wieder Fragen auf. Hilfe bei deren Klärung einschließlich des Aufzeigens von Handlungs- und Finanzierungsmöglichkeiten geben, um damit das Engagement für den Stadtteil zu unterstützen, soll geleistet werden durch eine erste Anlaufstelle, eine Koordinierungsstelle. Diese soll in der Stadtverwaltung angesiedelt sein, aber Zugang zu einem Netzwerk aus weiteren spezialisierten Beratern haben. Die Verknüpfung der Aktivitäten mit „Soziale Stadt-Themen“ (u.a. Ladenlokale, Fassadenprogramm) soll so gewährleistet werden und Nachhaltigkeit garantieren. Beratung privater Eigentümer für Gewerbe- und Infrastrukturbrachen und Modernisierungs- und Energieberatung gehören dazu.
- Ergänzend dazu wird ein Internetauftritt entwickelt, der die Stadtteile umfangreich darstellt und mit all den Qualitäten und Aktivitäten kommuniziert. Hier werden unter anderem auch die leeren Ladenlokale, die Möglichkeiten für Gewerbe oder die Verschönerungsmaßnahmen im Stadtteil präsentiert sowie der Zugang zu den unterschiedlichen Ansprechpartnern erleichtert. Dieser Internetauftritt, der in Kooperation mit der Stadt Wuppertal entwickelt wird, kann auch als Muster zur Darstellung von Stadtteilen in Solingen und Remscheid genutzt werden.

Weitere ergänzende Projekte, die beantragt und jetzt konkretisiert wurden:

- Hof- und Fassadenprogramm
- Punktueller Verkehrsberuhigungsmaßnahmen
- Wohnumfeldverbesserungen: Platzgestaltungen, Sport- und Spielangebote
- Mitmachaktionen und Bürgerbeteiligungen sollen unterstützt werden: Nachbarschaftsaktionen, Umweltprojekte, soziale und kulturelle Projekte zur Belebung des Stadtteils

Bahnring KBS 458 - „Der Müngstener“

Sachstandsbericht zur Sitzung der Lenkungsgruppe am 2. Juni 2004

(mündliche Berichterstattung nach aktuellem Verhandlungsstand)

Sonstige Aktivitäten

Sachstandsbericht zur Sitzung der Lenkungsgruppe am 2. Juni 2004

Wasserkraft - Energierückgewinnung in Trinkwassernetzen

Im Projekt „Energierückgewinnung in Trinkwassernetzen“ sind 4 Standorte innerhalb des Bergischen Städtedreiecks sowie eine Maßnahme an der Bever-Talsperre im Oberbergischen Kreis zusammengefasst, an denen Druckdifferenzen im Trinkwasserleitungsnetz energetisch genutzt werden sollen. Beteiligt sind die Wuppertaler Stadtwerke AG, die Solinger Stadtwerke sowie der Wupperverband. An zwei der Standorte wurden bereits Anlagen in Betrieb genommen, weitere Fertigstellungen erfolgen im August 2004 sowie in den Jahren 2005 und 2006.

Unter anderem zu diesem Thema fand im Januar 2004 im Wasserwerk Wuppertal-Herbringhausen eine Tagung statt, die gemeinsam von der Regionale 2006, der Energieagentur NRW und der Landesinitiative Zukunftsenergien ausgerichtet wurde. Ziel der mit deutlich über 100 Gästen (zum großen Teil Fachpublikum) sehr gut besuchten Veranstaltung war unter anderem die beispielhafte Darstellung der Wasserkraft-Projekte im Städtedreieck im Landeskontext und die Vermittlung ihrer besonderen Bedeutung als „Vorreiterprojekte“ der Energierückgewinnung in Trinkwassernetzen.

Derzeit wird gemeinsam mit dem MSWKS und der Landesinitiative Zukunftsenergien eine Bereisung der Region durch den Städtebauminister mit dem thematischen Schwerpunkt „Wasserkraft“ organisiert. Geplant ist, an verschiedenen Standorten einen Überblick von der Geschichte bis zur Zukunft der Wasserkraftnutzung in dieser Region zu bieten. Der Zeitpunkt soll mit der Inbetriebnahme der Wasserkraftanlage an der Bevertalsperre Ende August dieses Jahres abgestimmt werden, um eine Eröffnung der Anlage durch den zuständigen Minister zu ermöglichen.